

Rheinsberger Zeitung

Ämliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Carl Hurmann



Druck und Verlag
C. Hurmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ercheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gehaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten

Nr. 119

Fernsprecher

Dienstag, den 12. Oktober 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

— Berlin, den 11. Oktober 1926.

Chronik des Tages.

Der preussische Staatsrat hat dem Vergleich zwischen Preußen und dem Hohenzollernvergleiche zugestimmt.
Zum Nachfolger des zurückgetretenen Staatssekretärs im preussischen Innenministerium ist Ministerdirektor Dr. Wegmann ernannt worden.
Der Reichspräsident v. Hindenburg hat an den vereidigten Generalobersten v. Seect ein anerkanntes Handbrieft geschrieben.
Bis zum Sonnabend sind in Hannover 200 Personen an Typhus gestorben. Die Zahl der Erkrankten belief sich auf 1631.
Nach englischen Bestrebungen sollen sich Italien und Griechenland geeinigt haben, gleichzeitig von Albanien und Dardanien aus die Türkei anzugreifen.
Der frühere deutsche Botschafter in Wien ist in einem 10-Stundenkahn den Amerikaner Knute Hansen wecheln nach Puntien.

Am Seects Nachfolge.

Nicht leichten Herzens hat der Reichspräsident das Rücktrittsgesuch des Generalobersten von Seect befreit. Das geht deutlich hervor aus den Worten des Abschiedsbriefes, in denen sich der innere Kampf widerspiegelt, den Hindenburg bei der Entlassung des am Deutschen Reichs und Volk hochverdienten Offiziers mit sich ausfochten hatte. Der Reichspräsident mußte das Gesuch genehmigen, denn er wäre nicht anders handeln, als ihm der Reichspräsident und die anderen Mitglieder des Kabinetts die Folgen einer Ablehnung des Entlassungsgesuches vor Augen stellen. Es bestand kein Zweifel darüber, daß in diesem Falle der Reichswehrminister und mit ihm aller Wehrmachtsoffiziere nach das gesamte Reichskabinett ihren Rücktritt erklärt hätten. Eine Regierungskrise in diesem Augenblick, wo wir wichtigen außenpolitischen Verhandlungen über die Zukunft des deutschen Reichs entgegengehen, glaubte der Reichspräsident offenbar nicht verantworten zu können. Dieser Grund muß für die Bewilligung des Abschiedsgesuches in erster Linie maßgebend gewesen sein.

Nach Seects Weggang erhebt sich nun die wichtige Frage, wer an seine Stelle treten soll. Es geht außer Zweifel, daß es schwer sein wird, einen vollwertigen Ersatz zu finden für einen General, für dessen Leistungen im Kriege und Frieden der Reichspräsident soeben Worte warmer Anerkennung gefunden und dessen hervorragende Organisationsfähigkeit bei dem Aufbau der Reichswehr auch im Ausland höchste Bewunderung erregt hat. Zur Stunde, wo diese Stellen geschrieben werden, hat der Reichspräsident in der Frage der Nachfolgerschaft noch keine Entschlüsse gefaßt. Was es heißt, soll die Ernennung des Nachfolgers nicht überhastet werden. Als militärische Nachfolger werden verschiedene Persönlichkeiten genannt. Der nach Seect dienälteste General der Reichswehr, General der Infanterie Reinhardt, der letzte preussische Kriegsmittler und letzte Kommandeur des Reichswehrgruppenkommandos II in Kassel, soll ansetzen haben, von seiner Ernennung abzusehen. Neben ihm wird in erster Linie der Kommandeur der in Königsberg liegenden Reichswehrdivision, Generalleutnant Sene, als Nachfolger Seects genannt. Sene war Mitglied der Obersten Seerechtsleitung unter Hindenburg und hat in der letzten Zeit des Krieges als Chef der Operationsabteilung im großen Hauptquartier zusammen mit General Groener die französischen Maßnahmen der deutschen Armee ausgearbeitet. Später war er im Reichswehrministerium tätig und hat während des Kampfes das Reichswehrministerium in Berlin geleitet. Auch General Sene gilt vor allem noch General Saffe als ausdäckerlicher Kandidat.

Trotzdem es sich zweifellos bei allen diesen Generalen um bewährte Offiziere handelt, dürfte keiner von ihnen im Falle der Ernennung zum Nachfolger Seects die überragende Stellung einnehmen, die Generaloberst von Seect innehatte. Dieser wurde bekanntlich bis zu seinem Rücktritt immer als der eigentliche Chef der Seerechtsleitung angesehen, während es in Wirklichkeit seit dem Sommer 1925 einen Chef der Seerechtsleitung nicht mehr gibt. Die Stellung eines Chefs der Seerechtsleitung, die in der im Verträge von Versailles festgelegten Gliederung der Reichswehr nicht vorgesehen ist, wurde damals auf Wunsch der Militärkontrollkommission aufgegeben worden. Da für nach dem Verfall der Vorschriften des Reichsvertrages eine militärische Zusammenfassung der beiden bestehenden Reichswehrgruppenkommandos in der Person eines militärischen Oberbefehlshabers nicht angängig erschien, Generaloberst v. Seect war daher zuletzt — das Wehrgesetz ist dementsprechend geändert worden — nicht mehr Chef der Seerechtsleitung, sondern lediglich militärischer Berater des Reichswehrministers, auf den der verfassungsmäßige Kommandogewalt des Reichspräsidenten übertragen ist. Bei dem hohen militäri-

chen Rang Seects als Generalobersten, blieb diese wichtige Umwandlung seiner Stellung auf seine Tätigkeit ohne Einfluß, bei der Vererbung seines Nachfolgers dürfte sich diese Veränderung jedoch am deutlichsten bemerkbar machen. Dem Vernehmen nach trägt man sich in Regierungskreisen mit der Aussicht, für den neuen militärischen Berater des Reichswehrministers den Posten eines Staatssekretärs im Reichswehrministerium zu schaffen, wie man ihn ja auch in den anderen Ministerien schon längst eingerichtet hat. In diesem Falle würde der ehemalige Nachfolger des Generalobersten sein militärisches Kommando mit einer mehr politischen und verwaltungsmäßigen Stellung im Reichswehrministerium verknüpfen. Eine derartige Umorganisation läßt sich begrifflicherweise nicht ohne eingehende Verhandlungen mit der in Betracht kommenden Persönlichkeit erledigen, so daß die Ernennung des Nachfolgers für General v. Seect erst in einigen Tagen zu erwarten sein dürfte.

Hindenburg an Seect.

Ein Abschieds schreiben des Reichspräsidenten.
Der Reichspräsident hat an den Generaloberst von Seect in Genehmigung seines Abschiedsgesuches nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrage um Entlassung aus dem Seerechtsdienst habe ich in der anliegenden Urkunde entsprochen. Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Seerechtsdienst, und es ist mir ein großes Bedauern, Ihnen in dieser Stunde namens des Reichs mit eigenen Worten zu danken für alles, was Sie im Kriege und im Frieden für das Meer und für unser Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmesstätten unseres Seerechts im Weltreiche verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unsterblich weiterleben.“

Ebenso hoch aber steht die stille und entsagungsvolle Arbeit, in der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr aufzubauen und ausgebildet haben, und ebenso hoch sind die Verdienste, die Sie sich in den hinter und liegenden Jahren schwerer Erklärungen des Reichs um die Erhaltung der Ordnung und der Autorität des Staates erworben haben.

Ich wieder mit Ihnen anerkennen! Ich hoffe insbesondere, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tatkraft und Ihre Erfahrung auch künftig auf dem Vaterland nutzbar sein werden, und bin in dieser Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen.
Ihr ergebener gen.: v. Hindenburg.“

Der Hohenzollernvergleich.

Der Staatsrat stimmt zu.
Der preussische Staatsrat stimmte dem Geheftenwurf über die Vermögensübernahme zwischen dem preussischen Staat und den Mitgliedern des ehemaligen regierenden preussischen Königs gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zu. Aller Voraussicht nach wird der Vergleichsvorschlag am heutigen Montag auch schon im Landtage zur Sprache kommen.

Die Sozialdemokraten behaupteten, daß die preussische Regierung die Angelegenheit so beschleunige. Der Entwurf sei nicht befriedigend und gebe zu Gedanken Anlaß. Trotzdem würde man der geschäftsmäßigen Verhandlung der Vorlage keine Schwierigkeiten machen, wenn man die Vorlage selbst auch ablehnen müsse.

Aus dem Inhalt des Vertrags.

Auf dem neuen Vergleich handelt es sich um die alten Verträge die durch einen Zusatzvertrag vom 6. Oktober 1924 ergänzt worden sind. Den Verträgen sind genaue Verzeichnisse der beweglichen Gegenstände beigegeben, die dem Staat zufallen, und die dem vormals regierenden Königsfamilie verbleiben. Dem Staat z. B. verbleiben die preussischen Kroninsignien, nämlich das Kreuz aus emaillierten, mit Diamanten und Rubinen besetzten Gold, der Reichsapfel, das Reichsmodell, die Reichskrone und der Reichsschloß. Als ehemaliger Wohnsitz wird dem früheren Kaiser Schloß und Park zu Somburg v. d. H. zur Verfügung gestellt.

Weiter überläßt der Staat dem ehemaligen Königsfamilie den im Park von Sanssouci gelegenen Park Zempel nicht einem Geländestreifen als Gartenteil und verpflichtet sich, das Mausoleum Kaiser Friedrich III. im Park von Sanssouci sowie das Mausoleum im Park von Charlottenburg stets in seinem gegenwärtigen Zustande zu erhalten.

Das vormals regierende Königsfamilie wird die ihm verbleibenden, bisher der Allgemeinheit zugänglich gemeinen Schloß und Gartenanlagen möglichst in dem früheren Umfange weiterhin der Allgemeinheit zugänglich erhalten und das Schloß zu Rheinsberg, das Schloß von Park und die Burg Rheinsberg nach dem Wunsche der Denkmalspflege erhalten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 11. Oktober 1926.
— Reichsinnenminister Dr. Kütz feiert am 15. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

2. Gedächtnisfeier für Hugo Preuß. Am Todestage des Gedächtnis der deutschen Reichsverfassung (10. Oktober) in der Berliner Stadthalle eine Gedächtnisfeier. Abg. Grunke hielt die Gedenkrede und feierte den vor einem Jahre so plötzlich Verstorbenen als den Baumeister des Volksstaates.

2. Ein thüringischer Schwab Reichswehrminister. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat der Thüringer Johann Leopold von Sachsen-Rothburg und Götting auf normalem Dienstweg ein Gesuch um Aufnahme in die Reichswehr gerichtet. Da der Prinz sich zu der geistlich vorgeschriebenen Dienstzeit verpflichtet hat und persönlich geeignet ist, hat das Reichswehrministerium dem Antrage stattgegeben. Der Prinz macht jetzt die normale Laufbahn der Offiziersanwärter im Reichswehr-Infanterieregiment 14 durch.

2. Auswärtiger Austausch und Befragung. Im auswärtigen Austausch des Reichstages kamen alle Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten dahin überein, daß die Zustimmungen im bezogenen Gebiet unter Abwägung der deutschen Interessen sorgfältig angestrichelt werden müßten und daß diese sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als drückender Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Fortdauer der Befragung zu werten sind.

2. Die Volkspartei für Große Koalition in Preußen. Die politischen Besprechungen der völksparteilichen Landtagsfraktion sind abgeschlossen. Abg. Dr. v. Campe äußerte sich zu der Frage über die Erweiterung der Regierung im Sinne der Bildung der Großen Koalition und kam zu dem Schluß, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor zu Verhandlungen bereit ist. Der Fraktionsvorsitzende stimmte dieser Auffassung zu.

Rundschau im Auslande.

2. Die Verhandlungen über die Neubildung des Danziger Senats, die die Bildung einer neuen Koalition von den Deutschen bis zu den Sozialdemokraten zum Ziele hatten, sind ergebnislos verlaufen.

2. Die Ausschüsse der österreichischen Beamten haben die bereits ausgegebene Streikparole zurückgegeben. Die endgültige Entscheidung wurde bis zur Beendigung der mit der Regierung geführten Verhandlungen vertagt.

2. Wegen der in dem russisch-französischen Vertrag enthaltenen Klausel, die das russische Außenministerium der Bolschewistenregierung eine Protestnote überreichte.

2. Der englische Imperative Parteitag wurde mit der Annahme einer Entschließung beendet, in der gegen die unüberprüfliche bolschewistische Propaganda in England durchschärft protestiert wird. Es wurde beantragt, alle offiziellen russischen Konsulaturen zu schließen und das gesamte russische Personal aus dem Lande zu werfen.

Dänemark hat keine Wehrmacht ab!

2. Dänemark will sein Verteidigungsministerium auflösen und sein Heer sofort auflösen, doch es nur noch für den Grenzschutz in Frage kommt. Die Marine soll bis auf die zum Schutze der Gewässer benötigten Patrouillenboote abgebaut werden. Ein entsprechender Geheftenwurf ist der Volksvertretung bereits zugegangen.

Der französische Kabinettsrat.

2. In der letzten Sitzung des französischen Ministerkabinetts hat der Vorstand über die auswärtige Situation Bericht erstattet. Mehrere Einzelheiten werden nicht mitgeteilt. Der nächst Minister soll am 17. Oktober stattfinden. — In Kürze wird auch die Vorkonferenz in Paris zusammen treten, die sich u. a. mit der Wanderteilnahme des deutschen Kronprinzensohnes beschäftigen wird, da eine illegale oder kurzweilige Aufnahme von Offizieren in die deutsche Reichswehr nicht gestattet ist.

Deutsch-englischer Wirtschaftsausschuss?

2. Mitglieder der nach England gerichteten deutschen Wirtschaftsausschuss-Delegation erklärten, die Besprechungen hätten den Zweck, zwischen Wirtschaftskreisen beider Länder eine Verständigung des Wirtschaftsausschusses zu erreichen. In unzureichender Weise der Wirtschaftsausschusses in Paris zusammen treten, die sich u. a. mit der Wanderteilnahme des deutschen Kronprinzensohnes beschäftigen wird, da eine illegale oder kurzweilige Aufnahme von Offizieren in die deutsche Reichswehr nicht gestattet ist.

Der englische Kohlenkonflikt.

2. Die englische Bergarbeiterkonferenz hat beschlossen, die Ausbaugebühren für die Zurückziehung der Grubenarbeiterbetriebsmannschaften und der Beschlagnahme ausländischer Kohle zunächst den einzelnen Kohlebergbauern zur Anerkennung vorzulegen. Eine Entscheidung wird daher in den nächsten Tagen erwartet werden.

Neue Siege der Kantonnarmee.

2. Nach den letzten Meldungen hat die fremdenfeindliche Kantonnarmee dem Beherrscher der fünf benachbarten reichsten chinesischen Provinzen eine empfindliche Niederlage beigebracht und die Stadt Wutzingan erobert. 30 000 Flüchtlinge haben die Stadt, in der große Not herrscht und in der bereits Tausende den Hungertod gestorben sind, verlassen.

Generalleutnant Hebe Seede's Nachfolger

Berlin, 11. Oktober. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Reichspräsident v. Hindenburg den bisherigen Kommandeur der ersten Division in Königsberg, Generalleutnant Hebe, zum Nachfolger des Generaloberen von Seede als militärischer Berater des Reichswahlministers ernannt.

Beamtenernennungen in Preußen.

Dr. Abegg Staatssekretär. — Jürgiebel Berliner Polizeipräsident.

Berlin, 11. Oktober. Das preussische Staatsministerium ernannte den bisherigen Ministerialdirektor Dr. Abegg zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium. Zu seinem Nachfolger wurde Ministerialrat Dr. Kaufener bestimmt. Weiterhin wurde der Polizeipräsident Jürgiebel zum Polizeipräsidenten von Berlin und Ministerialrat Bau-Erecht aus dem preussischen Innenministerium zum Polizeipräsidenten von Köln ernannt. Ueber die Parteizugehörigkeit der einzelnen Persönlichkeiten ist mitzuteilen: Der neue Staatssekretär Abegg ist Demokrat, Ministerialdirektor Kaufener gehört dem Zentrum an. Jürgiebel und Bau-Erecht sind Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei.



Staatssekretär Dr. Abegg.

Generaloberst v. Heeringen †.

Der frühere preussische Kriegsminister, Generaloberst Josias von Heeringen, ist am Sonnabend im Alter von nahezu 77 Jahren in seiner Berliner Wohnung an Herzschwäche gestorben.

Josias von Heeringen wurde am 9. März 1850 in Rassel geboren. Zwei Jahre nach seinem Eintritt in die Armee machte er schon den deutsch-französischen Krieg von 1870-71 mit. 1900 als Nachfolger von Einem zum preussischen Kriegsminister ernannt, hatte Heeringen im Reichstag die große Heeresvorlage zu vertreten, die die Viegierung als Folge der großen Auflagen der Ententestaaten eingedrängt hatte. 1911 wurde er dann Generalinspekteur der 2. Armee-Inspektion in Berlin. Im Weltkrieg führte Heeringen zuerst die 7. Armee, die die französischen Vorstöße im Elsas abzuwehren hatte, und wurde dann Oberbefehlshaber der Kräfteverrichtungen. Nachdem Zusammenbruch widmete sich Heeringen als Präsident des Deutschen Kriegervereins, des Preussischen Landes-Kriegervereins und des Kasseler-Bundes der Deutschen Landes-Kriegervereinde den Geschäften dieser Vereinigungen.

Das Großröhrendorfer Drama.

Die Verlastungszeugen im Prozeß Böhme. Bei der Vernehmung des zur Zeit in Dresden wegen Gattenmordes angeklagten Sanitätsrates Dr. Böhme machte es wiederholt einen recht merkwürdigen Eindruck, daß der Angeklagte auf

Im Sturme der Leidenschaft.

41) Roman von Otto Elter.
Deutscher Verlag, Berlin W. 66. 1928.
„Sie sollen nicht sterben, Fortsenburg.“ sprach Wahrensdorff fest und mit mildem Ernst. „Sie sollen leben, was Sie in Ihrer ansehnlichen Lebenslage gungig.“
Fortsenburg lachte gellend auf.
„Sühnen? Gibt es eine Sühne für diese Schuld? Oder halten Sie es für eine Sühne, wenn Sie mich einige Jahre hinter Gitternmauern sperren? Ein Sohn wäre es auf meine Schuld, die hier auf Erden nicht gesühnt werden kann.“
„So denken Sie an den Alerdarmen, der jede Schuld von uns nehmen kann.“
„Es gibt keinen Gott.“ sagte Fortsenburg hart.
„Es gibt einen Gott, Unglücklicher! Er wird einst richten über Sie und Ihre Schuld, gleichviel ob der menschliche Richter Sie verurteilt oder freispricht. Denken Sie an das ewige Gericht und unterwerfen Sie sich der Sühne, die das Leben Ihnen auferlegt.“
An Ihnen ist ein Prediger verloren gegangen,“ spottete Fortsenburg. „Doch verzeihen Sie — ich will Sie nicht verlegen. Sie haben an meine Kraft, an meine Mannheit appelliert, Sie sollen sich darin nicht gekümmert haben — ich will meine Schuld sühnen — Sie wissen nun alles, mehr habe ich Ihnen nicht zu sagen, wollen Sie meine Verteidigung übernehmen?“
Wahrensdorff brachte ihm die Hand entgegen, in die Fortsenburg einstieg.
„Ja.“ entgegnete der Justizrat, „ich übernehme die Verteidigung.“
„Ich danke Ihnen — und nun lassen Sie uns dieses Glas auf das Andenken der unglücklichen Edith leeren.“ legte er mit düsterem Nicken hinan.
„Wenn Sie es wünschen.“
Wahrensdorff ergriß das halbgefüllte Wasserglas und stieß mit Fortsenburg an. Dann trank er einen

zahlreiche Fragen des Berichtsbefehlsenden und des Staatsanwaltes erklärte: „Das weiß ich nicht mehr.“

Zu dem unglücklichen Vorfall selber erklärte Dr. Böhme, er habe nach Högerat das Gewehr mit dem Kolben an der rechten Hüfte gestiftet vor sich hergetragen, um sofort feindlich zu sein. Am rechten Fuß habe er plötzlich eine Hemmung verspürt, er sei gestürzt und das Gewehr habe sich entladen. Er habe dann festgestellt, daß er auf den Schnitzentel getreten war. Dadurch sei das Unglück entstanden. Im weiteren erklärte sich die Vernehmung vor allem darauf, wie weit die getötete Frau von der Mündung entfernt gewesen ist. Der Angeklagte hatte früher zugegeben, sie sei nur 60 Zentimeter entfernt gewesen. Jetzt erklärte der Angeklagte, es habe sich um etwa zwei Meter gehandelt.

In den späten Abendstunden wurde dann der erste Zeuge, Revierförster Winter aus Biensdorf, vernommen, der am Jagdtag feinerzeit mit teilgenommen hat. Der Zeuge hörte plötzlich einen Schuß fallen, sah sich um und bemerkte, wie der Angeklagte einer Person geschossen hatte. Mithin hörte er nochmals einen Schuß fallen, sah keine Hüner aufsteigen, bemerkte aber die Frau Sanitätsrat auf den Stoppeln liegen. Daß dabei auch der Angeklagte, die Leiche blieb vorläufig liegen, bis die behördliche Untersuchung erfolgte. Die zweite Zeugin Frau Schaffrath, die in unmittelbarer Nähe einen Schuß überhört hatte, hat einen Schuß gehört. Die Zeugin will aus dem nahegelegenen Busch eine Stimme vernommen haben: „Gut, daß Du mitgegangen bist.“ Sie konnte aber die Stimme des Sprechers nicht entbeden oder feststellen.

Zuletzt werden der ärztliche und der Schießsachverständige vernommen. Der Gerichtsarzt bespricht die entsetzlichen Verletzungen, die der Schrotschuß an dem Schädel der Frau Böhme mit scharflicher Sprengwirkung hervorgerufen hat. Verletzungenseheunungen waren nicht bemerkbar. Der Schießsachverständige stellt fest, daß der Schuß aus dem Jagdgewehr Böhmes aus einer Entfernung von höchstens vier Schritten abgegeben worden war.



Lord d'Abernon.

der bisherige englische Botschafter, hat nach sechsjähriger Tätigkeit seinen Berliner Botschafterposten verlassen, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Zu seinen Ehren gab Reichspräsident von Hindenburg ein großes Abschiedessen.

Schlußdienst.

Der preussische Finanzminister über den Hohenzollern-Vertrag.
— Berlin, 11. Oktober. Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schiff, erklärte im Berliner Rundfunk über den mit dem ehemaligen Königs-haus abgeschlossenen Vergleichsvertrag, die Preussische Regierung sei der Ansicht, daß auch die kommenden Verhandlungen im Reichstag zu einer Klärung noch nicht führen würden und begründete damit das Vorgehen der Preussischen Regierung, die auf das An-

gebot der Vermögensverwaltung des ehemaligen Königsreiches neue Verhandlungen einging und einen Vergleich zustande brachte, der, wie der Minister erklärte, für Preußen das Bestmögliche darstelle. Die Bedeutung des neuen Vertrages liege vor allem darin, daß er den Kampf um die Herrschaft über die durch die Verfallenen verfallenen Provinzen und die dadurch beruhten Verfallenen Provinzen beende und milde und die letzten besonderen Rücksichtnahmen zwischen Staat und ehemaligen Königsfamilie löse. Die Mitglieder des ehemaligen Königshauses würden dadurch in die Reihen der Staatsbürger mit allen Pflichten und ohne Vorrechte eingereiht und weiteren damit ausdrücklich auf ihre alten Vorrechte, und zwar freiwillig.

Vermittlung des Reichs in der Groß-Hamburg-Frage.
— Berlin, 11. Oktober. Der weitere Ausblick des wichtigen Hamburger Hafens hatte zwischen Preußen und Hamburg Verhandlungen zeitigt, in denen u. a. auch Gebietsabtretungen durch Preußen erreicht wurden. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, eine Lösung des Problems aber auch im Interesse des Reichs liegt, hat jetzt der Reichsinnenminister den beteiligten Ländern seine Vermittlung auf Wiederaufnahme und Durchführung weiterer Verhandlungen angeboten.

Nachgang der Typhusepidemie in Hannover?
Hannover, 11. Oktober. Wie aus dem Preussischen Ministerium für Volkswirtschaften verlautet, hat die Typhusepidemie in Hannover dank der getroffenen umfangreichen Bekämpfungsmaßnahmen in weitaus ihren Höhepunkt überhört. Die Krankheitsmeldungen zeigen einen wesentlichen Rückgang. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um leider nicht zu vermeidende Kontaktfälle von Familienangehörigen usw. Für Handel und Verkehr besteht keine Gefahr.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Berlin-Hamburg.
— Hamburg, 11. Oktober. Auf der Station Hagenow-Vand der Berlin-Hamburg-Eisenbahnstrecke fuhr ein Güterzug auf eine Lokomotivlokomotive auf. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß 15 Güterwagen entgleisten. Drei Beamte wurden leicht verletzt.

John Mann ertrunken.
— Hamburg, 11. Oktober. Einer Meldung aus Le Fahrre zufolge ist ein Schiffer von dem Hebeschiff „Paris“ gerammt worden. Von der aus 15 Mann bestehenden Besatzung des Schippers sollen nur fünf gerettet worden sein. Auch der Kapitän soll sich unter den Geretteten befinden.

Englisches Flugzeugunglück.
— Rom, 11. Oktober. Auf dem Flugfeld von Monte Celio bei Rom stürzte der Präsident des internationalen Luftfahrtkongresses, Dr. Biotar, zusammen mit seinem Mechaniker aus 800 Meter Höhe ab. Beide Flieger waren sofort tot.

Schlagwetterkatastrophe in Südafrika.
— London, 11. Oktober. In einem Bergwerk bei Durban in Südafrika ereignete sich eine Schlagwetter-Explosion, durch die 4 Arbeiter und 116 Arbeiter verletzt und 10 getötet wurden.

Meine Nachrichten.

- * Zwei Kadabrez wurden in der Frankfurter Allee zu Berlin von einem Unbekannten erschossen. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.
- * Ein 64-jähriger Berliner Drogeriebesitzer und seine Frau verübten aus wirtschaftlichen Bedrängnissen Selbstmord durch Einatmen von Kohlenstoff.
- * Nach einem heftigen Streit mit einem anderen Mann stürzte sich in Berlin-Staakow ein 28-jähriger Schloffer in den Schiffahrtskanal und ertrank.
- * Inweil. Zeilow (Bismarck) ist die über 100 Jahre alte Schwammer Wühle völlig niedergebrannt.
- * Der indische Richterhelfer Rabinbrantag Zaore hielt in Prag einen Vortrag. Anlässlich eines Festabends, den man ihm zu Ehren veranstaltete, sang Zaore „Hob-ami“ in Szene.
- * Im 54. Lebensjahre starb in Budapest der weltbekannte Biogenchemiker Anton Roze.
- * Die Verurteilung im sächsischen Volksopferprozess verurlofen. Vom Grafen Strassau des Reichsgerichts ist, wie man aus Leipzig meldet, die Verurteilung im sächsischen Volksopferprozess verurlofen worden.

äußerste Miße. Willenlos ließ sich der Konsul zu Bett bringen; apathisch lag er da, nur zuweilen einen tiefen, schmerzlichen Seufzer ausstößend.
Gegen Morgen entschloß er sich, Ellen, die die ganze Nacht an seinem Lager durchwacht hatte, amete auf, hatte doch der Arzt gesagt, daß mit dem Eintritt eines ruhigen Schlafes die größte Gefahr beiseite sei. Nun lehnte auch Ellen erwidert das Haupt gegen die Lehne des Bettes und schloß die Augen.

Doch der Schlimmer wollte sich nicht einstellen. Auch ihre Seele war von tiefem Kummer erfüllt, und immer von neuem fragte sie sich, wie das alles noch enden würde. Etwas Vermuth war ja aus der Haft entlassen, nachdem sich seine Schuldlosigkeit herausgestellt hatte; er ließ sich bei ihr melden, aber sie konnte ihn nicht empfangen, da sie ihren Vater nicht verlassen durfte. So hatte sie ihn noch nicht wieder gesehen.
Was sollte ein solches Wiedersehen auch für einen Zweck haben? Die Ereignisse hatten sie ja doch für alle Zeit getrennt. Der Schritten der auf so schreckliche Weise gekorbenen Edith hand zwischen ihnen — und auch der andere, durch dessen Verbrechen dieses furchtbare Drama hervorgerufen war, und der sich seinem Leben freiwillig ein Ende gemah. Die Erinnerung an all das Schreckliche würde stets ihre Seele umhüllen, ganz abgesehen davon, daß ihr Vater niemals seine Zustimmung zu ihrer Vermählung mit Bernhart geben würde.

Aus Ellen's geschloffenen Augen anollen die Tränen über ihre blauen Wangen. Ihre schlanken Hände lagen wie zum Gebet gefaltet in ihrem Schoß, um ihre Lippen zuckte es innerlich. Sie fühlte sich herbenamts wieder tief, tiefer sank ihr Haupt herab und ein mit-leidiger Schimmer umging ihre Sinne.
Als sie erwachte, sah sie das ganze Zimmer von dem goldenen Glanz der Sonne erfüllt. Erkenntnis schaute sie sich um, sie mußte sich befinden, wo sie sich befand. Da traf ihr Blick das Auge des Vaters, das voll Liebe auf ihrem Antlitz ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 11. Oktober 1926

Gedenktafel für den 12. Oktober.

1492 Kolumbus entdeckt Amerika — 1855 * Der Dichter Heinrich Heine in Genes († 1830) — 1898 Beginn des kubanischen Krieges — 1918 Einleitungsfeierlichkeiten des Weltkrieges — 1924 Das Doppelinlinienfahrzeug „S. R.“ startet in Friedrichshagen zur Fahrt nach Amerika.
Sonntag: Aufgang 6.18, Untergang 5.15.
Montag: Aufgang 12.3 N., Untergang 8.19 N.

Der Oktobersommer.

Die nach der anfänglichen, recht ungemäßigten Herbsttemperatur eingetretene bedeutende Wiederverwärmung, die wir bereits seit langen Tagen mit Wohlgefallen beobachten dürfen, stellt einen glatten Reinfall der zahlreichen Berufenen, wovon jedoch unersessenen Wetterpropheten dar, die uns seit etwa anderthalb Monaten fortwährend beschwören, daß diesmal ein sehr früher und sehr milder Winter zu erwarten sei. Im vorigen Jahre lagen die Dinge ganz ähnlich. Auch damals charakterisierte sich der Winterbeginn, selbst noch gegen Ende Oktober, durch eine übernormalen Wärme, und auch damals machten um diese Zeit die atmosphärischen Verhältnisse keineswegs den Eindruck, daß ein außergewöhnlich schwerer Winter bevorstehe. Es ist eine der drei bis vier großen jährlichen Veränderungen der Wetterlage von grundlegendem Charakter, die gewöhnlich auf lange Zeit hinaus ausschlaggebend für das Witterungsbild in Mitteleuropa sind, und die — leider — nur recht selten prognostiziert werden. Auch der Fachmeteorologe erkennt diese grundsätzlichen Veränderungen gewöhnlich erst dann, wenn sie schon Ereignis geworden sind. Es fehlt daher trotz der mächtigen der letzten Jahre erfolgten Erweiterung und Verbesserung des Wetterdienstes gewöhnlich jedes Anzeichen einer solchen durchgreifenden Umgestaltung, und die Wissenschaft gibt unumwunden zu, daß hier noch die Fäden der meteorologischen Erkenntnis fassen, die zu überbrücken bisher nicht gelungen ist.

— Der gewaltige Sturm in der Sonntagsnacht und am Sonntag hat unter den alten Baumriesen des Triangelplatzes große Welle abgebrochen. In der Mühlenstraße wurde die elektrische Leitung durch einen herabfallenden Ast beschädigt.

— Der Bürovorsteher Hans Kowalski, bisher in Stellung bei Herrn Dr. Rohrt, ist wegen einer Reihe von Unterschlagungen und anderer Straftaten verhaftet worden und befindet sich im Gefängnis Neuruppin. Herrn Dr. Rohrt bittet alle, welche im letzten Monat Zahlungen an Kowalski geleistet haben, ihm mitzuteilen, in welcher Höhe und in welcher Sache die Zahlung geleistet ist. Vorlage der Quittung wird erbeten.

— (Der Berliner Wintergarten im Film.) E. A. Dupont, der Regisseur des neuen Ufa-Films „Variété“, in dem Emil Jennings und Lya de Puigi ein Trapezkünstlerpaar spielen, hat als erster mit dem System gebrochen, ein großes Theater im Film aufzubauen. Er hat die atemberaubenden Attraktionen seines Films in dem Zuschauerraum des Berliner Wintergartens gedreht, und die drei Artisten führen ihre halbschweren Saitenmoralisten mit verbundenen Augen über den Köpfen von zweitausend Zuschauern aus. Der Film, der zweifellos das Großartigste ist, was bisher an deutschen Filmen der neuen Produktion in der Öffentlichkeit erstehen wird, am Freitag und Sonntag im Lichtspielhaus vorgeführt werden.

— Sport. Trotz des ungünstigen Wetters kämpften am Sonntag die hiesige 1. Mannschaft und die 1. Elf der Sp.-B. Jahnstadt 1920 erbittert um die Punkte. Nach hartem Kampf konnte Jahnstadts Mannschaft mit einem verdienten 3:0 Sieg den Platz verlassen. Das Spiel wurde durch den starken Sturm sehr beeinflusst. Die 2. Elf des hiesigen Clubs konnte im Verbandsenspiel gegen die 1. Mannschaft von Mittenwalde auf dem Sportplatz in Löwenberg einen knappen 2:1 Sieg erringen.

Im Sturme der Leidenschaft.

42) Roman von Otto Elster.
Deutscher Verlags-Verlag, Berlin B. 66. 1926.
Ein freudiger Schreck durchdringelte sie. Sein Auge war ruhig und klar; das hier schien ihn verlassen zu haben.
„Vater, du lästest dich besser?“ fragte sie, sich über ihn beugend.
Er ergriff ihre Hand.
„Ja, mein Kind,“ entgegnete er mit immer noch matter, aber klarer Stimme. „Ich fühle mich weit besser — du hast lange geschlafen, liebes Kind...“
„Berzähle mir, Vater...“
„Was ist da zu verzeihen?“ fuhr er mit einem leichten Lächeln fort. „Ich habe dir den Schlaf von ganzem Herzen gewünscht, du hast dich nicht, ich habe dir ja viel Sorge und Mühe gemacht. Ich wache schon seit einer Stunde und habe dich beobachtet. Du bist mir dann allerlei Gedanken gekommen. Du siehst abgeplattet und blaß aus, Kind...“
„Ich fühle mich ganz wohl, Vater. Aber du — du warst sehr krank, du mußt dich jetzt erholen.“
„Ja, Ellen, das will ich auch nicht um meiner selbst willen, sondern um deinetwillen. Berzähle mir, mein liebes Kind, daß ich diese ganze schwere Zeit für dich nur an mich gedacht habe, daß ich mit dem Schicksal kämpfte, daß es mir alles, das meinem Leben Wert zu geben schien, entzogen hätte — ich vergaß ganz, daß du mir geliebt bist, das Kind meiner ersten, meiner reinsten Liebe. Ich vergaß, daß ich noch Pflichten auf dieser Welt zu erfüllen hatte...“
„Vater, sprich nicht so! An mir liegt es, dir das Leben wieder so zu gestalten, daß du die schweren Schicksalschläge verzeihst. Ich will dich doppelt lieb haben, Vater! Ich will nur für dich leben!“
„Ich danke dir, mein Kind. Wir wollen fortan beide, einer für den anderen leben. Ich habe dich um einer unwichtigen Liebe willen vernachlässigt — ich bin ein alter Mann und suchte das Glück meines Lebens

— Freiwillige Feuerwehr Rheinsberg. Am Sonntagabend fand beim Kameraden Bodin eine Vorstandssitzung statt, die sich mit der Aufstellung der Tagesordnung für die abzuhaltende General-Verammlung befahte. Die General-Verammlung findet am Sonntagabend, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhause statt und werden folgende 8 Punkte der Tagesordnung der General-Verammlung zur Beschlussfassung vorliegen: 1. Bericht über den Kreisverbandstag in Wusterhausen a. Dosse. 2. Bericht über den Provinzial-Verbandsstag in Landsberg a. Warthe. 3. Aufhebung des Verbandsbeschlusses vom 10. Oktober 1925. 4. Stiftungs-Fest 5. Bekanntgabe derjenigen Kameraden, die zum Stiftungs-Fest gelehrt werden sollen. 6. Kenntnisnahme von den Sitzungen der Unfallsfälle. 7. Kenntnisnahme von einem Schreiben des Herrn Landrats. 8. Berichtendes. Da die Tagesordnung äußerst wichtig ist, wird auf pünktliches und vollständiges Erscheinen der aktiven wie auch passiven Kameraden gerechnet und wird die Bekanntgabe der General-Verammlung noch durch ein Inserat in der Rheinsberger Zeitung demnächst erfolgen.

— Kuderluft e. B. Rheinsberg. Das Abrudern das für den gestrigen Sonntag vorgesehen war, mußte infolge des stürmischen, ungemühten Wetters auf nächsten Sonntag verlegt werden. Hoffentlich ist dann die Witterung einigermaßen günstig, damit die Wasserportler mit ihren Fahrzeugen ihre letzte Fahrt in dieser Saison unternehmen können.

— Postfahrten durch die Mark. Die Oberpostdirektion hat erstmalig als vorteilhafte Neuerung neben den bereits sehr groß gewordenen Waghansfahrplänen über die Kraftposten ihres Bezirks ein handliches Heftchen in Tafelform mit den Winterfahrplänen herausgegeben. Das mit ansprechendem Umschlag verlebene Heftchen bietet einen guten Wegweiser für die Benutzung der 72 Kraftposten. Eine Uebersichtstabelle, ein Verzeichnis der Linien und ein alphabetisches Verzeichnis der Haltestellen erleichtern den Gebrauch. Der geringe Preis von 10 Pf. ermöglicht jedem Reisenden die Anschaffung. Der Fahrplan ist durch jede Postanstalt und durch die Kraftwagenführer zu beziehen.

— Schmanow. Ein betrübender Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben dahingeführt, ereignete sich am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr in unserem Orte. Der 34jährige Steffiohn des Herrn Fiebig, Ernst Bernhard, verließ um genannte Zeit die Wohnung, um Grünfutter vom Felde zu holen. Als er sich in der Nähe des Dorfschulhs befand, brach bei dem bestigen Wirbelsturm plötzlich ein großer Ast von einem Kastanienbaum, der dem B. den Schädel zertrümmerte. B. hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht, ohne Schaden zu erleiden. Allgemeines Mitgefühl wird hier der schwarzegeprüften Familie entgegengebracht.

— Neustadt (Dosse). Tödlicher Unglücksfall. Einem trauerreichen Geschick fiel der Sohn Erich des hier wohnenden Arbeiters F. Janowski zum Opfer. Bei Bahnarbeiten in der Nähe des Bahnhofs Karstadt kam er einer Lokomotive zu nahe, von welcher Schienen abgeladen wurden. Dabei slog ihm eine Lokomotive auf den Kopf und verurteilte eine so schwere Schädelverletzung, daß er lebenslos in das Kreisberger Krankenhaus gebracht wurde, wo er nach wenigen Stunden verstarb. Die Leiche ist bereits nach Neustadt überführt.

— Bernau. Ein Bubenstreich, der glücklicherweise nicht viel Schaden angerichtet hat, wurde vor dem Jugendgericht abgeurteilt. Am 23. August d. Js. wurde ein Anschlag auf den elektrischen Vorortzug der Strecke Berlin-Bernau verübt. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß der Täter ein 15 Jahre alter Klempnerlehrling Friedrich Bumm war, der seinen Eltern und der Behre entlaufen war und sich in den Laubentkolonien von Blantenburg und Carow unbetriebl. Das Burchchen wurde festgenommen und wegen Transportgefährdung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In Anbetracht der Jugend des Verurteilten gewährte man ihm Strafauflösung.

„Ich bin nicht mehr zurecht, anstatt es in der Liebe meines Kindes zu suchen und zu finden. Das war meine Arbeit, meine Schuld, die all das Schreckliche, das wir hier erlebt haben, herbeigeführt hat. Ich bin der allein Schuldige!“
„Nein, mein Vater...“
„Nicht der Schuldige in den Augen der Welt,“ fuhr der Konul fort mit einem schmerzlichen Nicken auf dem eingefallenen Gesicht, das um zehn Jahre gealtert erschien, „aber vor mir selbst. Ich kann daher jenen nicht mehr zürnen, die auf so schreckliche Weise meine und ihre Schuld gebüht haben — wie ich vor dem ewigen Richter, der in unser Herz steht, Vergebung zu finden hoffe, so vergehe ich auch ihnen alles Leid, was sie mir angetan — mögen sie in Frieden ruhen...“
Er faltete die mageren Hände und senkte das Haupt, wie zum Gebet. Die Sonnenstrahlen umhoben sein graues Haupt wie mit einem Heiligenschein. Ellen mochte nicht, ihn zu unterbrechen.
Nach einer Weile schaute er auf. In seinem Auge war Frieden und Ruhe.
„Und nun gebe, mein Kind,“ sagte er. „Ich will aufstehen und mich anfleiden...“
„Du solltest heute noch liegen bleiben, Vater, und dich erholen.“
Er schüttelte den Kopf.
„Mein, Ellen. Wenn ich auch noch schwach bin, so fühle ich mich doch stark genug, um abzureisen. Nicht wahr, auch dir liegt nichts an einem längeren Aufenthalt hier?“
„Mein, Vater,“ entgegnete Ellen und senkte den Blick, während eine leichte Röte ihre Wangen überhauchte. Sie dachte an Vernuth.
„Nun gut,“ fuhr er fort. „So wollen wir abreisen. Wir fahren von hier nach Kopenhagen, dort nehmen wir Flüge auf einem Dampfer, der nach Norden fährt. In der heißen Seelust, in der Kraft der Winterkälte wollen wir gehen, mein Kind. In der heißen, reinen Luft des Nordens wollen wir unsere Seelen, unsere Herzen, unsere Körper wieder gesund und kräftig baden. Wirst du damit einverstanden?“

Stendal. Einstellung der Straßenbahn. Zur Durchführung der Straßenbahnpflasterung ist im Stadtparlament die Entferrnung der Straßenbahn beschlossen, an deren Stelle dann evtl. eine Kraftwagenlinie treten soll. Ob die Verhandlungen über eine Einigung mit dem Pächter der Straßenbahntongession zum Abschluß führen werden, dürfte sich bald entscheiden.

— Ueberfallen und ausgeraubt. Ein frecher Raubüberfall wurde, einer Seitens der Meldung zufolge, auf der Chaussee nach Schöna verübt. Der Verkäufer der Viehverwertung Raffestin, Reine, kam mit seinem Motorrad von Schöna. Pöcklich sprangen zwei Räuber aus dem Walde, brachten Reine mit seinem Rade zu Fall und nahmen ihm seine Brieftasche mit 1400 Mark Bargeld fort. Reine ist erheblich verletzt worden.

— Die letzte Schicht. Auf der Hedwig-Wunsch-Grube bei Hüniburg in Oberschlesien wurden durch Zudrückgehen eines Pfeilers zwei Hauer durch niedersinkende Kohlenmassen erschlagen. Die Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Einen anderen Schläger brachte man in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus.

— Schrecklicher Abschluß eines Fahrmarschbergnisses. Dieser Tage befand sich ein Arbeiter aus Kleinheubert bei Döbenburg mit seiner Frau auf dem Heimwege von einem Fahrmarschbergnisse. In der Dunkelheit führte der Mann pfählich in einen Kanal. Seine Frau sprang nach, um ihn zu retten. Beide sind jämmerlich ums Leben gekommen, da Hilfe zu spät eintraf.

— Unter dem Verdacht des Kindesmordes. Von der Polizei in Köln wurde ein 33jähriger Arbeiter aus Mannheim unter dem Verdacht verhaftet, ein zehn Jahre altes Mädchen umgebracht und die Leiche bei Wiesdorf in den Rhein geworfen zu haben.

— Dürer ihres Berufes. Beim Bau der Verbandsstraße Buer — Gelsenkirchen führte ein Nichteilungsmaß, auf dem zwei Monteur beschäftigt waren, in die Tiefe und rief beide Arbeiter mit sich. Einer von ihnen war sofort tot, der andere hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. — Im Wasserum des Hauptbahnhofes Gelsenkirchen arbeiteten sechs Arbeiter an einem im Turm aufgestellten Gerüst. Plötzlich brach das Gerüst. Drei Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt worden.

— Hofandung mit Todesfolge. Inmet Bueren (Kreis Gießen) ging das Flugzeug D. 468 bei einer Notlandung zu Bruch. Der Flugzeugführer kam nach dem Tod. Ein Passagier trug eine Verwundung davon, während die beiden anderen Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen.

— Noch ein Attentäter zur Katastrophe bei Leiferde? Vor einigen Tagen stellte sich bei der Gendarmerie in Eich (Luzern) ein gewisser Theodor Bischof aus Köln, der sich seit einiger Zeit in Eich beschäftigungslos herumgetrieben hatte und erklärte, mit einem gewissen Otto Schulz im vergangenen August das Eisenbahnunglück bei Leiferde verunglückt zu haben. Nach dem Geständnis wollte sich Bischof das Leben nehmen, indem er sich die Schlagader öffnete. Die bei-gebrachte Wunde war jedoch nicht tödlich und die Wundtätung konnte rasch geheilt werden. Der angebliche Attentäter wurde von der Luzerner Polizei nach Luzern gebracht. Die weitere Untersuchung dürfte wohl eine nähere Klärung bringen.

— Galle gibt die Eigenbewirtschaftung der Landgüter auf. Vom Magistrat in Halle ist der dortigen Stadtvorstandenerammlung eine Vorlage zugeeilt worden, der grundsätzliche kommunalpolitische Bedeutung zukommt. Der Magistrat stellt nämlich den Antrag, die Eigenbewirtschaftung der städtischen Landgüterbetriebe sofort aufzugeben und die Güter einzeln zu verpachten. Zur Zeit befinden sich das Stadgut Gehrmig mit ca. 600 und das Stadgut Neudorf mit 460 Morgen in eigener Bewirtschaftung. In diese Betriebe sind 310 500 Mark hineingesteckt worden, die bisher weder herausgewirtschaftet noch amortisiert werden konnten. Nach dem Gutachten des Geschäftsrates der Stadt Berlin müßten erneut 160 000 Mark den Betrieben zugeführt werden, um eingemachten zu einer Wirtschaftlichkeit zu gelangen. Bei einer Verpachtung der Betriebe erhofft man eine Rücksumme von mindestens 54 000 Mark im Jahr.

„Ja, Vater...“
„Nun denn, so gebe, Schade mir Tee und ein leichtes Frühstück herauf und laß dich selbst unten im Speisezimmer. Und dann wolle ich mir übermorgen das Leben schauen und uns um so fester aneinander schließen. Nicht wahr, mein Kind?“
„Ja, ja, mein lieber Vater...“
„Sie umarmte ihn und er küßte sie zärtlich.“
„Du bist mein gutes, liebes Kind — deine Liebe ist wahr und echt — und nun gehe.“
Als sie in den Speiseaal trat, sah sie Vernuth auf der Terrasse auf und ab gehen. Sie wollte sich zurückziehen, aber er hatte sie erkräftigt und eilte auf sie zu.
„Allo liebe Sie doch noch einmal vor meiner Abschied, fräulein Ellen!“ begrüßte er sie und ein freudiger Glanz leuchtete in seinen Augen auf.
„Sie wollen abreisen?“ fragte sie in leichtem Verwunderung.
„Ja — was soll ich noch hier?“ entgegnete er und seine Züge überlagerten sich Schatten. „Wir danken Ihnen sehr, Ellen, für alles, was Sie für mich getan — Justizrat Wahrenhoff hat mir alles erzählt — Ihnen habe ich ja im Grunde genommen meine rasche Entlassung zu danken!“
„Nicht mir, sondern Ihrem Freunde...“
„Ja, auch ihm. — Doch ich höre, Ihr Vater ist erkrankt — wie geht es ihm?“
„Ich danke, es geht ihm besser. Wir wollen heute noch abreisen.“
„Nach Berlin?“
„Nach Kopenhagen, um dann eine Nordlandreise anzutreten. Mein Vater bedarf dringend der Erholung — anderer Umgebung...“
„Ja, ja, das ist zu verstehen. Und auch Sie bedürfen der Erholung — kehren Sie froh und erkräftigt zurück, Ellen — und dann — dann darf ich wohl wieder kommen — darf ich Sie wiedersehen?“
Ellen senkte den Blick; ihre Wangen erblühten.
„Ich weiß es nicht, Herr Doktor,“ sagte sie leise. (Schluß folgt.)

Handelsteil.

— Berlin, den 9. Oktober 1926.

Am Devisenmarkt lag die italienische Valuta weiterhin sehr fest.

Am Effektenmarkt war die Tendenz nach anfänglicher Aufholigkeit merklich besiegelt.

Am Brodwarenmarkt war das Geschäft ziemlich eng begrenzt, die Stimmung nicht fest. Weizen lag auf die meisten Stimmungserhöhte und größeres Angebot schwächer und für Roggen setzte sich, da die Förderungen für die hiesigen Begriffe zu hoch lauteten, wenig Kaufkraft. Die Nachfrage nach Mehl blieb unbedeutend. Hafer, Gerste und Weizenfuttermittel sind nur in kleinen Mengen zu gegen. Getreide kaum veränderten Notierungen umgeseht worden. Keine Speiseölpreiserhöhungen und Druckerie wurden geteilt waren aber schwer zu beschaffen. Desfaaten cuba.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Mittig.) Getreide und Desfaaten bei 1000 Rilo, sonst bei 100 Rilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 257-260 (am 8. 10. 253-262), Roggen März 214-219 (214-219), Sommergerste 218-254 (216 bis 252), Wintergerste 180-186 (180-185), Hafer März 175-191 (175-191), Mais loco Berlin 189-191 (189 bis 191), Weizenmehl 35,35-37,75 (35,50-38), Roggenmehl 30,50-32,25 (30,50-32,25), Weizenkleie 10-10,25 (10 bis 10,25), Roggenkleie 10,50-10,60 (10,50-10,60), Raps — (—), Weizenflocken — (—), Weizenflocken 44-54 (44-54), kleine Weizenflocken 30-34 (30-34), Futtererbsen 21-27 (21-27), Weizenflocken — (—), Weizenflocken 20-22 (20-22), Weizen — (—), Lupinen blaue — (—), gelbe — (—), Gerbelle — (—), Weizenflocken 14,40-14,60 (14,40-14,60), Weizenflocken 19,20-19,30 (19,20-19,30), Weizenflocken 8,80-9 (8,80-9), Weizenflocken 19,20-19,60 (19,20-19,60), Weizenflocken 30-70 (—), Kartoffelflocken 20-21 (20-21).

Schlachtviehmarkt.

(Mittig.) Auftrieb: 1455 Rinder (darunter 457 Ochsen, 297 Bullen, 701 Kühe und Färden), 1075 Kälber, 5797 Schafe, — Ziegen, 6877 Schweine, — Auslandschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder:	9. 10.	6. 10.
1. vollf., ausgem., höchsten Schlachtwerts	55-58	53-56
jüngere	51-53	49-51
ältere	44-48	42-46
2. sonstige vollfleischige, jüngere	44-48	42-46
ältere	40-42	38-40
3. fleischig	44-48	42-46
4. geringe genährte	40-42	38-40

Bullen:	55-58	53-54
1. jüngere, vollf., höchsten Schlachtwerts	51-53	49-51
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	47-49	45-47
3. fleischig	43-45	41-43
4. geringe genährte	40-42	38-40

Kühe:	46-52	45-50
1. jüngere, vollf., höchsten Schlachtwerts	40-45	38-42
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-37	28-35
3. fleischig	22-25	20-24
4. geringe genährte	—	—

Ferkel (Kaltbluten):	53-56	51-53
1. vollf., ausgem., höchsten Schlachtwerts	47-51	45-49
2. vollfleischig	43-45	41-44
3. fleischig	—	—

Ferkel:	38-44	36-42
1. marine genährtes Jungvieh	89-101	90-100
Kälber:	70-85	72-85
2. beste Maiz- und Saugzäber	58-65	58-66
3. mittlere Maiz- und Saugzäber	—	—
4. geringe Kälber	—	—

Schafe:

1. Mastlämmer und jüngere Masthammel

Bödenmaß	58-60	—
Stallmaß	56-59	56-61
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	46-50	48-53
3. fleischiges Schafvieh	36-40	40-45
4. geringe genährtes Schafvieh	28-34	32-37

Schweine:	—	—
1. Fett Schweine über 300 Pfund	83-84	87
2. vollfleischig von 240-300 Pfund	81-83	83-85
3. vollfleischig von 200-240 Pfund	78-81	81-83
4. vollfleischig von 160-200 Pfund	77-78	78-80
5. fleischig von 120-160 Pfund	73-75	74-76
6. fleischig unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	—	—

Die Preise sind Marktpreise für nächstern abgemessene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Statt für Kraft, Markt- und Verkaufstoffen, Umzugsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhöhen.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt. Schafe und Schweine langsam.

Butterpreise. Amtliche Berliner Notierung für Butter im Behälter zwischen Erzeuger und Großhandel, Kraft und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 175, 2. Qualität 145, abfallende Ware 125 Mark je Zentner. — Tendenz: Steigend.

„Nahrung“ und „wohlwollend“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Gefällt sich dazu noch reiche und bequeme Herstellungsweise bei billigerem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Magg's Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind.

Diamant
das
gutbewährte
Qualitäts-Rad

Bereitung billiger
Conti, Exellior, Fulda,
Fahrrad-Decken
von 3,25-5 Mark.
In Gramophon-Platten
neue Auswahl.
empfehlen
Paul Francke.

Seit 20 Jahren
für sämtliches Vieh
bestens bewährt.
ALBIT
Beste
Futterbeigabe
für Schweine!
Albit II wirkt bei
Schmehit überraschend.

Zu haben in:
Rheinsberg bei Goth. Schbrock.
Cindow bei Fr. Lamprecht.
Zechlin bei Rud. Zander.

Herbamellen
haben Millionen seit
53 Jahren mit Erfolg
im Gebrauch gegen
Husten,
Heiserkeit,
Katarrh und
Verschleimung.
Überall erhältlich:
Beutel 30 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
Witte's Söhne
Schokoladen- und Zucker-
warenfabrik,
Wittenberge

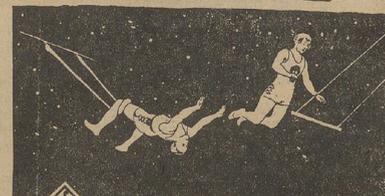
Tanzkurs
für Damen und Herren beginnt Mitte Oktober
im „Hotel Stadt Berlin“. Gefl. Anmeldungen
nimmt Herr Otto Weger entgegen.
Hochachtungsvoll
Erich Buller, Tanzlehrer.

Zwangsvorsteigerung.
Am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr
werde ich in der Pfandkammer (Hotel Stadt Berlin)
2 Pferde,
2 Reisewagen
und einen Ackerwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Liebe, Ober-Gerichtsvollzieher, Rheinsberg.
Telefon 140.

Preiswertes Angebot in
**Polstermöbel, Metall-
bettstellen u. Matratzen**
Aufarbeiten und Modernisieren
von alten Polstermöbeln billigst.
Albert Grassmann.

Der größte Schlager!
LYON'S FRAUENWOCHE
(Illustriert)
erscheint jeden Sonnabend.
Abonnement 3 Monate nur Mk. 2.—.
Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten;
Roman: Du bist meine Heimat v. Hedwig Courts-Mahler;
Abplättmuster, großer Bogen, Neuheit.
Zu beziehen durch alle Postanstalten,
Buchhandlungen, unseren Filialen.
GUSTAV LYON, Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20.
Postcheckkonto: Berlin Nr. 897.

Prima große
Eier
empfiehlt **Julius Schulze.**
**Viehsalz, Kochsalz,
Zucker, Roggen-Schrot,
Gerst-Schrot, Futtermehl,
Kleie, Weizen, Gerste,
Mais, Häcksel, Kainit,
Thomasmehl, Kali,
Engros — Detail,
Johannes Bröcker.**

Rheinsberger Lichtspielhaus.
VARIÉTÉ

3facher Saltomortale
Vom fliegenden Trapez
in die Hände des Jüngers.
Einzig in der Welt.
Rheinsberger Lichtspiel des Berliner „Wintergarten“
Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr

Schützengilde
E. V.
Am Freitag,
den 15. d. Mts.,
abends 8 Uhr
Generalversammlung.
im Schützenhause.
1. Schlussfeier.
2. Kenntnisnahme von der Recht-
mässigkeit des Ehrpreis-
schießens am 3. Oktober d. Js.
3. Kenntnisnahme vom Aus-
scheiden zweier Kameraden.
4. Behandlung einer internen
Angelegenheit.
Vollzähliges Erscheinen der
Kameraden erwünscht.
Der Vorstand

Zu kaufen gesucht:
Auise Mühlbach
Friedrich der Große
und sein Hof.
Angebote an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.
Für die vielen Glückwünsche
und Geschenke zu unserer
Silberhochzeitsfeier danken
wir herzlich; besonders den
Kollegen vom Bahnbau.
August Riehn und Frau.

Erstklassiger
Konzertstimmer
und
Blasbläser
hier beim Kapellmeister **Seeger**
anwesend. Mit sehr großem Er-
folg und Zufriedenheit in den
besten Häusern hier gestimmt.
Stimmen 5 Mk. Bestellungen
dortselbst und in der Geschäftsstelle
der Rheinsberger Zeitung erbeten.
Neuen Sauerkohls,
empfiehlt **Herm. Bröcker.**
Blodemischer Verein
Rheinsberg.
Mittwoch, den 13. Oktober,
abends 8 Uhr
Vortrag
des Herrn **Müller** im Hotel
Deutsches Haus.
Jeden Montag von 10-4 Uhr
ist Herr **Füllgraf** dort anwesend.
Der Vorstand
Heute frisch eingetroffen!
Ba. Vollstetbüdinge
Pfund 50 Pfg.
empfiehlt **Arthur Bloss.**
ff. Tafelbirnen (Gute
Luije)
Pfund 25 Pfg.
empfiehlt **Arthur Bloss.**